

Buddhas und Pagoden

Bangkok, das »Venedig des Ostens«, ist eine Stadt der Farben, der Gerüche – und vor allem der Lebendigkeit. Überfüllte Straßen, hektischer Verkehr, eine omniprésente Geräuschkulisse. Auf einer über 70 Jahre alten umgebauten Reisbarke kann man auf angenehmste Art dem Stress entkommen – und gleichzeitig einen Kurs in Thailands Geschichte buchen, wie Michael Wolf feststellte.



Farbenprächtig: Die »Anantara Song« liegt in der frühen Morgensonne vor dem Tempel von Wat Niwet Thammaprawat.





Zum Dinner hergerichtet: Der Wohn- und Essbereich der Barke (l.); Ohne Schuhe, dafür mit Blick auf den Tempel der Finsternis in Bangkok (r.)



Eingewachsen: Ein abgeschlagener Buddhakopf



Für die Ausflüge gibt es an Bord bunte Sonnenschirme

Welches Kreuzfahrtschiff sammelt seine Passagiere schon direkt am Hotel ein?

Die **Anantara Song** gehört zu den wenigen Schiffen, die diesen Extraservice anbieten: Am Anlegesteg des Hotels schaukelt das dunkle Holzschiff bereits und wartet auf die Gäste.

Die fallen heute recht übersichtlich aus: ein französisches Ehepaar, ein Schweizer Geschäftsmann und der Autor. Ebenso zahlreich ist auch die thailändische Servicecrew: Koch Anulack, Kapitän Somchai und die beiden Stewards Boony und Jerry.

Die Begrüßung des kleinen Empfangskomitees fällt so herzlich aus, als sei man schon seit Jahren ständig hier zu Gast – dazu gibt es kalte Tücher,

Blumengirlanden und kleine Erfrischungen. Und eine Bitte: Schuhe haben auf den schönen alten Holzplanken nichts verloren!

Das überdachte aber seitwärts offene Hauptdeck der etwa zwanzig Meter langen **Anantara Song** ist Salon, Lounge, Restaurant und Brücke gleichzeitig: Bequeme Sessel und Sofas, eine kleine Bar, ein Esstisch stellen das Mobiliar, Teak und Mahagoni dominieren. Die Dekoration: geschnitzte Skulpturen, frische Orchideen. Vor dem Tisch befindet sich der Kommandostand des Kapitäns.

Die kleinen Kabinen im Schiffsbauch, alle in dunklen Holzönen gehalten und mit individuell regelbarer Klimaanlage versehen, sind mit viel Liebe

zum Detail eingerichtet. Auf einem mit Holzstufen versehenen Podest, mit Blick zum Fluss, thront das bequeme Doppelbett. Bereits vor der Reise kann man hier aus verschiedenen Kissentypen auswählen. Von einer kleinen Waschelegenheit mit holzgeschnitzten Handtuchhaltern führt eine Treppe steil hinab in das Unterdeck mit Dusche und WC. Eine gewisse Vorsicht ist für unruhig Schlafende angesagt: das doch recht hoch liegende Bett hat seitlich keine Gitter.

Königliche Barken

Die Reise beginnt in Bangkok selbst mit zwei Highlights, einem Besuch des mächtigen Wat Arun, des Tempels der Dunkelheit, direkt dem Königspalast gegenüber, und einem interessanten Museums der königlichen Barken, die einmal im Jahr ihren Weg auf den Fluss zu einer riesigen Prozession finden. Hier findet sich der Reichtum und Luxus vergangener Zeiten in schwimmender Form: Acht der noch bestehenden 51 Boote sind ausgestellt, darunter die Suphanahong Royal Barge, das, wie im Museum vermerkt wird, längste aus einem einzigen Stück Holz geschnittene Schiff der Welt. Während die anderen Boote Mitglieder des Hofstaates, Würdenträger oder Opfergaben transportierten, blieb dieses längste Schiff mit seinem vergoldeten Schwan als Bugfigur dem König selbst vorbehalten.

River of Kings

Der Chao Phraya ist Thailands mäch-

tigster und mit 372 Kilometern längster Fluss, der vom Golf von Siam bis in den Norden Thailands führt, wo er durch den Zusammenfluss von Ping und Yom entsteht. Etliche seiner Seitenkanäle sorgen für die Bewässerung der großen Reisanbaugebiete, wegen seiner historischen Bedeutung und der Lage an den beiden Königsstädten wurde er zum »River of Kings« getauft. Seit dem 16. Jahrhundert hatten siamesische Ingenieure ihn immer wieder

durch Dämme und Begradigungen für die Schifffahrt um über 60 Kilometer verkürzen können, er ist dadurch auch heute noch heute eine der wichtigsten Verkehrsadern Thailands.

Auf seinen manchmal recht bewegten Wellen ist heute zu dieser Zeit heavy traffic: Zahllose Fähren und Hotelschiffe wuseln durcheinander, Longtailboote mit ihren starken Außenbordmotoren knattern pfeilschnell vorbei, bunte kleine Schleppboote ziehen bis zu fünf schwere schwarze Lastbarken mit Erde oder Getreide hinter sich her. Erst weit hinter Bangkok wird es etwas ruhiger.

Langsam geht es flussaufwärts. Gemächlich tuckert die **Anantara Song** durch ganze Felder von grünen Wasserhyazinthen, vorbei an bunten Dorffassaden, die auf Holzstelzen im Wasser gebaut sind – von jedem Haus führt ein Steg oder eine Brücke hinab zu den braunen Fluten, in denen ganze Familien baden, ihre Wäsche waschen oder fischen.

Nicht gefischt werden dagegen die heiligen teils riesigen Fische in Nähe einiger Tempel. Sie werden von den Gästen bei einem kurzen Stopp gefüttert, das bringt nach dem buddhistischen Glauben Glück.

Allmählich versteht man auch, warum diese Fahrt »Thousand Golden Temples Tour« heißt – hinter jeder Flusskurve, an jeder Ecke taucht eine neue Tempelanlage auf, ragen riesige Buddhafiguren oder Pagodendächer in die Luft.

Köstliche Thai-Küche

Vor einer solchen Kulisse macht das

kleine Schiffchen auch für die erste Nacht fest. Während die Sonne blutrot im Fluss versinkt, tischen unsere Stewards Thai-Köstlichkeiten aus der kleinen Bordküche auf wie Tom Yang Gong, einer würzigen Garnelensuppe mit Zitronengras, Frühlingsrollen oder Pla Thord Kra Tiam Prik Thai, ein delikater gebackener Fisch mit einer wohl-schmeckenden Knoblauch und Pfeffer-sauce. Der private Chefkoch zaubert in diesen Tagen ein breites Spektrum thailändischer Koch-Kunst, das in unvorstellbaren Mengen mit frischen Zutaten und Früchten.

Und auch die Meriten des nach Zitronen duftenden offerierten Mückenöls beginnt man an diesem Abend zu schätzen.

Nach einem opulenten Frühstück fährt unser kleines Schiffchen an den bis jetzt schönsten Landschaften vorbei: Malerisch verengt sich der Fluss, an den Ufern alte Bäume, ruhige Felder. Von Zeit zu Zeit ziehen kleine Häuser, oft auch imposante Villen an den Gästen in ihren bequemen Liege sesseln vorüber. Dann beginnt der Verkehr auf dem Fluss wieder lebhafter zu werden – wir haben das Wasserstraßensystem von Ayuthaya erreicht.

Daten »Anantara Song«

Länge: 18,7 Meter; **Höhe:** 7,5 Meter; **Breite:** 5,7 Meter; **Tiefgang:** 1,40 Meter; **Maximalgeschwindigkeit:** 15km/h; **Motorisierung:** zwei Isuzu Diesel, 120 PS., www.dertour.de, Tel. 0 69 - 95 88 59 28 oder www.anantara.com



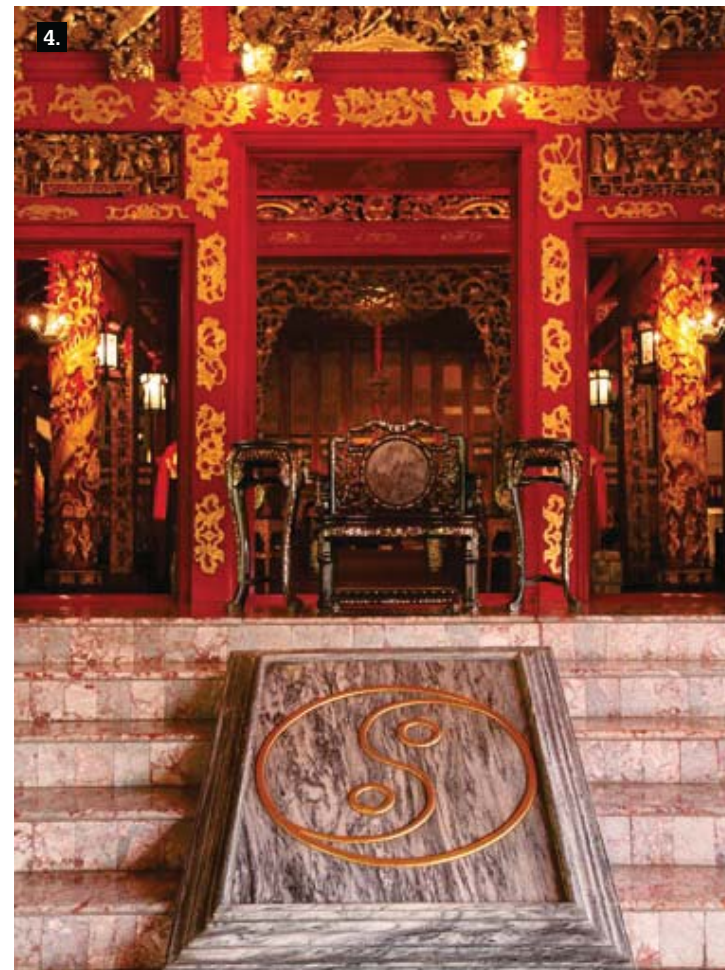
Eine der stilvoll eingerichteten Kabinen



Tea time mit feinstem Traditions-Porzellan



In Blättern servierte Thai-Köstlichkeiten



Fröhliche Touristinnen (l.); Gut dekorierte Feldstecher als Sonderservice auf dem Schiff (r.)

1. Statuen und Skulpturen am Tempel der Finsternis in Bangkok
2. Fangfrisch: Gegrillte Heuschrecken auf dem Markt von Ayutthaya
3. und 4. Wasserpavillons und Thron im Königspalast Bang Pa In

Die Stadt der vielen Tempel

Von 1351 an über 400 Jahre lang Sitz der mächtigen Könige von Siam, war Ayutthaya, komplett von Flussläufen umgeben, durch ein raffiniertes Schleusensystem und hohe Mauern für Feinde fast uneinnehmbar. Die Stadt, die seinerzeit von Diplomaten des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIX in ihrer Größe und Wichtigkeit mit Paris gleichgesetzt wurde (immerhin lebten hier zeitweise bis zu einer Million Menschen), war einer der bedeutendsten Orte Indochinas. Auf dem über 50 Kilometer langen innerstädtischen Kanalsystem tummelten sich Kähne mit Fracht aus aller Welt, über 400 Paläste und Tempel signalisierten den außergewöhnlichen Reichtum. Erst 1767 wurde die Königstadt von Burmesen zerstört und der Regierungssitz nach Bangkok verlegt. Heute ist der riesige Park als Weltkulturerbe der Unesco gelistet. Heute können noch einige der Tempel besucht werden, dagegen sind die Außenanlagen wie die Stupas halb verfallen, vielen der zahllosen Buddhafiguren fehlt noch immer der einst bei der Zerstörung abgeschlagene Kopf. Einer der wenigen »überlebenden« Köpfe ist heute ein touristisches Highlight: Er ist komplett in Baumwurzeln eingewachsen, die einen lebenden

Rahmen darstellen. Und doch kann man sich die gewaltigen Ausmaße der Paläste und Tempel noch sehr gut vorstellen – und wenn gewünscht auch von dem Rücken eines Elefanten aus erkunden. Boony hatte seinen Gäste zuvor einen Schnellkurs im Öffnen von Lotusblüten gegeben, die als Opfern im Tempel Wat Panancherng niedergelegt werden. Dieser Tempel beherbergt das größte alte Buddha-Bild aus dem Jahr 1341: Luang Po To war für die Chinesen der Schutzgott der Seeleute. Informationen gibt es von unseren Tour-Guides. Für jede Kabine, das ist wahrer Luxus, steht ein Führer zur Verfügung, der auch die Sprache des Passagiers spricht und ihn nach dem jeweiligen Besuch mit einem eigenen Wagen wieder an Bord bringt.

Diesmal ist uns das Schiff schon vorausgefahren und wartet an einem kleinen Nebenfluss, wo auch das Nachtquartier aufgeschlagen wird. Überquert werden kann dieser Flussarm nur mit einer offenen Gondel, die von den Mönchen des am Ufer gelegenen großen Klosters betrieben wird. Im Minutentakt werden hier Lasten, Tiere oder Menschen über den Fluss transportiert. Leider wird der Dienst abends eingestellt, so dass die kleine Insel nicht mehr verlassen werden kann. Aber es gibt auch hier genug zu entdecken: der Besuch des Tempels Wat Niwet Thammaprawat ist verblüffend: das Hauptgebäude wurde 1878 im Stil einer gotischen englischen Kirche errichtet. Bei jeder Rückkehr ist dieselbe Zeremonie angesagt, die man bei steigenden



Schulkinder werden mit dem Boot morgens zum Unterricht gefahren



Glücksgefühle auf der Fahrt: Ein Paar aus Frankreich (1.); Ungewöhnlich: Mönchegondel zum Kloster von Wat Niwet Thammaprawat (r.)



- 1. Morgenstimmung am Fluss
- 2. Frische Früchte auf dem Markt
- 3. Marktfrau mit Kind
- 4. Eine der zahllosen Buddhafiguren in Ayutthaya - dieser Statue wurde nach der Revolution ein neuer Kopf aufgesetzt

Temperaturen immer mehr zu schätzen weiß: Boony und Jery reichen kalte feuchte Tücher, die köstlich nach Zitronengras duften. Abends, nach dem mit Glockengeläut begleiteten Aperitif, wird wieder eine gastronomische Symphonie auf den Tisch gebracht – vor den erstaunten Augen zahlreicher Mönche, die hier ihren Abendspaziergang machen. Eine nette Geste für Augen und Nase: Als Gute-Nacht-Gruß findet sich auch heute ein kleiner Blumenkranz sowie ein Tütchen mit köstlich duftenden Jasminblüten auf dem aufgedeckten Bett.

Im Park des Königs

Im Licht der aufgehenden Sonne leuchtet das dunkle Mahagoniholz der **Anantara Song** fast bronzefarben, ein schöner Kontrast zu den knallgrünen Wasserhyazinthen und den buntgestrichenen Häusern des Klosters, während orangefarben gewandete Mönche in ihrer kleinen Gondel über den Fluss schweben. Königliche Prachtbauten können an diesem letzten Tag zu Fuß vom Schiff aus besucht werden: der Bang Pa In Summer Palace diente den thailändischen Königen lange Zeit mit seinen

Tempeln, Türmen und Theatern als Landsitz und ist heute wieder einer der Sommerresidenzen. In den Seen tummeln sich seltene Fische und riesige Schildkröten, zahllose Gärtner mit Bambushut pflegen die Parks so, dass der königliche Besuch jede Minute eintreffen könnte. Das wenige Kilometer entfernte Bang Sai Royal Folk Arts and Crafts Centre ist ein von der aktuellen Königin gegründete Einrichtung, die einen Überblick über die wichtigsten einheimischen künstlerischen Handwerke, von Seidenarbeiten, Glasbläsereien bis zu Holzschnitzereien und Gemälden, bietet: In verschiedenen Gebäu-



Elefantensexkursionen zu den Tempeln von Ayutthaya



Flussufer vor Ayutthaya



Mönch im Tempel von Wat Panancherng

präsentiert die riesige Auswahl der Teesorten zur Teetime. Willkommen zurück von einer kurzen Reise in eine lange, königliche Epoche. Die Kreuzfahrt beginnt in Bangkok zweimal wöchentlich am Hotelsteg des Anantara Bangkok Riverside Resort & SPA, einem Resort derselben Gruppe mit exotischem Flair.

Informationen zur Geschichte

Die **Anantara Song** wurde in den 50er Jahren in einer Werft in Nähe der ehemaligen Königstadt Ayuttaya als Transportschiff für Waren und vor allem Reis gebaut. Der ursprüngliche Namen und auch die Werft sind nicht mehr festzustellen. Als vor über zwanzig Jahren eine neue Straße zwischen Bangkok und Ayuttaya gebaut wurde, verkauften viele Händler ihre Schiffe, da der Transport über Land billiger und schneller war. Skip Heinecke, Sohn des Inhabers von Minor Group, einer der größten asiatischen Hotel- und Restaurant-

gesellschaften, erwarb damals eine dieser Barken in schlechtem Zustand. Seine Frau Kathleen, die sich nach dem zweijährigen Wiederaufbau des Schiffes um die Innenausstattung kümmerte, äußerte sich 1997 gegenüber Journalisten: »Es gab kein Deck, kein Dach, es war nur ein Haufen Blech. Wir mussten das Boot Stück für Stück wieder zusammensetzen.«

Kein Wunder, dass sich die veranschlagten 200000 US-Dollar Renovierungskosten schlicht verdoppelten, wie die Lokalpresse seinerzeit berichtete. Das Ergebnis: eine alte Barke mit neuem Innenleben, eine gelungene Mischung aus thailändischem Dekor und europäischem Luxus.

Im Reisepreis (ab circa 800 Euro) sind Speisen, Kaffee, Tee und alkoholfreie Getränke enthalten, Wein und Drinks sind verhältnismäßig teuer. Schade, dass die Crew nur eingeschränkt englisch spricht, das gilt auch bei den Tour Guides für die deutsche Sprache.



Prachtvolle Tempelruinen in Ayutthaya



Die »Anantara Song« vor einem kleinen Tempel

